Date oder Deal?

Von MariLuna

Kapitel 7: Dienstag IV

Kapitel 7

Dienstag

„Er ist vor einem dreiviertel Jahr in diesen mutagenverseuchten Tümpel in Florida gefallen“, erklärt Splinter an dieser Stelle ungefragt. „Und sieht deshalb so jung aus.“ „Ja, stimmt, ich erinnere mich“, lacht Leonardo. „Da ist er doch zu einem Kleinkind geschrumpft.“

„Ja, ist *er*“, erwidert Shredder ungehalten. Er kann es nicht ausstehen, wenn man über ihn redet, als wäre er nicht da, obwohl er direkt daneben sitzt. „Und es hat vierzehneinhalb beschissene Tage gedauert, bis ich wieder erwachsen war. Danke“, zischt er spitz, „wie *nett*, dass ihr mich *darin* erinnert.“

„Ah ja“, meint Rat King nur vergnügt, denn ein sich ärgernder Shredder ist ein *niedlicher* Shredder, „von diesem Jungbrunnen-Gerücht habe ich auch schon gehört.“ Irgendwie, an der Art, wie Splinter davon geredet hat und von den Blicken, die dieser Shredder dabei zuwarf, erwacht in ihm der Verdacht, dass damals noch irgend etwas vorgefallen ist, etwas, das Shredders Hass auf diese übergroße Ratte besänftigt hat. Nun, er hat vierzehn Tage Zeit, ihn danach zu fragen.

Auf jeden Fall hat er sich wohl gründlich geirrt: anscheinend ist der Altersunterschied zwischen ihm und Shredder doch nicht so groß wie angenommen. Zumindest nicht jener, was die Anzahl der Jahre betrifft, die sie schon auf dieser Erde wandeln. Bei Shredders *emotionaler* Seite ist er sich da nicht so sicher. Ihm erscheint es eher so, als hätte sich sein Aussehen diesem Teil seines Selbst angepasst.

Jesses. Kein Wunder, dass Splinter hier so den Daddy spielt.

„Und deswegen seid ihr also jetzt zusammen?“ bringt Michelangelos Frage sie wieder auf ihr ursprüngliches Thema zurück. Der Turtle klingt irgendwie ... enttäuscht. „Aber na ja“, meint er dann beinahe vorwurfsvoll in Shredders Richtung. „Mehr kann man von dir wohl auch nicht erwarten. Du bist und bleibst eben 'n blöder Schrottfresser und wirst nie ein Romantiker.“

Shredder schnaubt nur und funkelt ihn unter dem Schirm seiner Cap böse an.

„Das war's. Mir reicht's jetzt mit euch. Mehr bekommt ihr nicht zu hören.“

„Brauchen wir auch nicht“, kommt es abfällig von Raphael zurück. „Den Rest können wir uns denken.“

Vielleicht ist es dieser Tonfall, der Shredder explodieren lässt, vielleicht ist sein Nervenkostüm auch nur extrem dünn geworden – jedenfalls springt er mit geballten Fäusten auf. Er *vibriert* regelrecht vor unterdrückter Wut, die sich jetzt in gar nicht mal

so wenigen Sätzen Bahn bricht:

„Das ist sowieso alles nur *eure* Schuld! Nur wegen euch hängt das Technodrome jetzt schwer beschädigt in der DimensionX fest! Wir haben kaum genug Luft zum *Atmen!* Wieso müsst ihr immer gleich riesige Löcher in unser Zuhause sprengen? Ich gieße ja auch kein Benzin in eure verdammte Kanalisation und zünde sie an, oder? Und du-“, zornig tippt er dem verdutzten Splinter mit dem Zeigefinger gegen die Nase, „-bring deinen *Söhnen*“, bei diesem Wort trift seine Stimme nur so vor Hohn, „doch endlich mal bei, dass ihre Aktionen immer Konsequenzen nach sich ziehen! Meist für andere! Aber ich nehme an, mit den *Bösen* darf man es ja machen, oder?“

Der verbale Angriff auf ihren hochgeschätzten Sensei lässt die Turtles geschlossen aufspringen und wilde Beschimpfungen ausstoßen, Beleidigungen, die Shredder ihnen nur zu gerne zurückgibt.

Splinter derweil sitzt nur da und beobachtet das Ganze traurig. Und in diesem Moment tut er Rat King einfach nur leid.

Die vier Turtles sind jetzt wie alt? Ungefähr sechzehn? Ja, das Leben mit vier temperamentvollen Teenagern nagt an der Substanz. Kein Wunder, dass Splinter immer auf der Suche nach einem schönen Ort zum Meditieren ist.

Während um sie herum der verbale Austausch kreativer Nettigkeiten in unveränderter Lautstärke weitergeht – was einige von Rat Kings Ratten schon neugierig aus ihren Verstecken lugen lässt – begegnen sich Splinters und Rat Kings Blicke.

Und dann, ganz plötzlich, spürt Rat King ein mentales Zupfen und eine Frage, die nicht von ihm stammt, bildet sich in seinem Geist.

Er blinzelt Splinter erstaunt an. Jede Ratte entscheidet selbst, ob sie Kontakt mit ihm aufnehmen möchte, und was für die kleinen gilt, gilt erst recht für diejenige, die einst ein Mensch war wie Splinter. Bisher hat Splinter sich ihm immer verschlossen, und jetzt sucht er freiwillig Kontakt? Und dann auch noch mit *richtigen Worten*?

Er ist so verblüfft, dass er zuerst zu antworten vergisst. Doch dann nickt er einmal und wagt auch ein kleines, beruhigendes Lächeln.

Ja, formuliert er klar und deutlich in Gedanken, *das werde ich*.

Und dann – und das ist ein Experiment, weil das selbst bei seinen Ratten nicht immer funktioniert – schickt er ihm eine Kostprobe seiner Emotionen. Es scheint zu funktionieren, denn Splinters Augen weiten sich kurz und er faltet die Hände vor der Brust, er scheint für einen Augenblick regelrecht *ergriffen* zu sein.

Für die Dauer einiger Sekunden starren sie sich einfach nur in die Augen und auch wenn die mentale Verbindung von Seiten Splinters wieder gekappt wurde, fühlt sich Rat King ihm immer noch irgendwie nahe.

Erst als ihm eine wilde Geste von Donatello fast den Hut vom Kopf wischt, schreckt Rat King aus dieser merkwürdigen Kommunikation auf.

Seufzend ob dieser Kindereien erhebt er sich, wischt sich Gras und Erde von den Mantelschößen und drängt sich dann rücksichtslos zwischen den Turtles vorbei direkt vor *seinen* Shredder.

„Lass es jetzt gut sein“, unterbricht er diesen mitten in seiner sehr schönen Schimpftirade. „Das geht alles von meiner Extra-Zeit mit dir ab. Die kann ich viel besser nutzen...“ die Stimme zu einem leisen Gurren senkend, legt er die Finger seiner rechten Hand unter Shredders Kinn und dirigiert seinen Kopf ein wenig höher, damit er ihn besser küssen kann.

Als er diesen viel zu kurzen Kuss wieder beendet und Shredder ansieht, weiß er nicht, ob dieser so erhitzt und atemlos ist, weil er ihn eben geküsst hat oder ob das noch von seiner „Diskussion“ stammt.

Egal.

Der Anblick törnt ihn einfach nur an.

Es wird Zeit, dass sie dieses überflüssige Meeting hier beenden und sich wieder um ihren eigenen Kram kümmern.

Er hat noch einiges vor.

Es soll alles noch viel besser werden als vorgestern.